

Auf dem VIII. Parteitag erklärte der Erste Sekretär des Zentralkomitees, Genosse Erich Honecker, daß die Erziehung eines der Arbeiterklasse würdigen Nachwuchses zu den wichtigsten Aufgaben der Arbeiterklasse und ihrer Partei gehört. Inzwischen haben die Parteiorganisationen und Betriebskollektive eine umfangreiche und vielfältige Arbeit zur Erfüllung dieses Auftrages des Parteitag geleistet. Sie stützen sich dabei auf die theoretischen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen der KPdSU auf diesem Gebiet.

Um welche Erkenntnisse und Erfahrungen geht es hierbei insbesondere? Im Bericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXIV. Parteitag wird es als Pflicht der Partei bezeichnet, der jungen Generation die politischen Erfahrungen, die Erfahrungen bei der Lösung der Probleme des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus zu vermitteln, die ideologische Erziehung der Jugend zu leiten und alles zu tun, damit sie die Sache ihrer Väter, die Sache Lenins würdig fortsetzt. Auf dem XXIV. Parteitag sprachen hierzu mehrere Genossen, so unter anderen der Schleifer J. I. Lebedjew aus dem Leningrader Kirow-Werk, der Stahlschmelzer I. P. Proskurin aus einem Hüttenwerk in Saporoschje und der Schlosser brigadier A. W. Wiktorow aus dem Ersten Staatlichen Wälzlagerwerk von Moskau. Ausgehend von der eigenen Verantwortung, schilderten sie ihre Erfahrungen bei der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Arbeitergeneration im Sinne Lenins. Im folgenden sollen weitere Beispiele aus dem reichen Erfahrungsschatz der

Zur Erziehung der Arbeiterjugend in sowjetischen Betrieben

Von Dr. Gerhard Naumann
und Lothar Fichtner

KPdSU und des Komsomol näher erläutert werden.

Ein charakteristisches Kennzeichen der Betriebskollektive in der UdSSR ist, daß sich die Wahrnehmung der Verantwortung für junge Arbeiter durch erfahrene Stammarbeiter immer stärker ausprägt. Die Stammarbeiter vermitteln den Jugendlichen nicht nur ihre Arbeitsfertigkeiten und -erfahrungen, sondern auch die Liebe zum Beruf. Sie helfen ihnen mit Rat und Tat bei der Qualifizierung, bei der Herausbildung eines festen Klassenstandpunktes und bei der Bewältigung persönlicher Probleme. Im Transportmaschinenwerk Grosny gehört es zur festen Tradition, daß die

langjährigen Betriebsangehörigen ihren Nachwuchs ausbilden und die Jugend für die Erfüllung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus begeistern. Sie lassen sich auch davon leiten, daß die gute Ausbildung der jungen Arbeiter eine wichtige Voraussetzung für hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb ist, was wiederum auch dem Werk einen hohen Nutzen bringt.

Die sowjetischen Genossen heben immer wieder hervor, daß es notwendig ist, einem jungen Menschen, der neu in das Berufsleben eintritt, so zu helfen, daß er sich schnell in das Arbeitskollektiv einlebt und sich als gleichberechtigtes Mitglied bewährt. Diese Aufgabe wird als wichtiger Parteauftrag angesehen. Im Nowotscherkasker Baubetrieb für Dieselloks betreuen über 300 Arbeiter jeweils einen oder zwei junge Menschen.

Einfühlungsvermögen und enger Kontakt

Für eine solche Betreuerfunktion werden vorwiegend Kommunisten ausgewählt, die über entsprechende Erfahrungen als Erzieher verfügen, gegenüber der Jugend das notwendige Einfühlungsvermögen besitzen und einen engen Kontakt zur Jugend haben. Jeder Betreuer wird von der Leitung der Parteiorganisation bestätigt. Sie trägt auch die Verantwortung für die Arbeit der Betreuer. Beim Parteikomitee dieses Betriebes in Nowotscherkask wurde dafür ein „Betreuerat“ gebildet. Mit den Betreuern werden Seminare durchgeführt. Da gibt es u. a. solche Themen: „Das persönliche Beispiel des Erziehers in der Arbeit mit der heran-